



Sonntagsgedanken

Predigt von Diakon Philipp Groll zu Pfingsten, 31. Mai 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

gerne möchte ich ihnen von einer Begebenheit aus meiner Zeit als Jugendseelsorger berichten. Im Jahr 2018 waren wir mit vielen Ministranten in Rom. Zwei Seelsorgerinnen und ich hatten Abends zwei Stunden Auszeit bekommen. Wir trafen uns in der Stadt und wollten etwas essen gehen, ich hatte einen Geheimtipp bekommen und so gingen wir dort hin. In Italien meldet man sich beim Personal an und bekommt einen Tisch zugewiesen, ich ging zur Kellnerin und bedeutete ihr mit Händen und Füßen dass ich gerne hier essen würde, meine Begleiterinnen hielten sich im Hintergrund. Als wir am Tisch saßen sagte eine der Seelsorgerinnen, die mich noch nicht so gut kannte. „Ich bin froh, dass du so gut italienisch kannst, so haben wir in diesem vollen Restaurant noch einen schönen Tisch bekommen“, Ich antwortete: „Ich spreche außer „si“ und „no“ kein Wort italienisch.

Sie merken worauf ich hinaus möchte. An Pfingsten und im heutigen Lesungstext ist von den vielen verschiedenen Sprachen die Rede. Ein Beispiel der Sprache, die wir miteinander sprechen, ist die Sprache des Herzens: ein Lächeln, eine Mimik, ein wohlwollendes Nicken ist ein Teil dieser Sprache, die dann auch Nonverbal funktioniert. Mit dem kleinen Zusatz, dass uns, zur Zeit, die Masken da ein wenig einschränken.

Die Menschen damals haben durch die Geistgabe, durch das einhauchen des Heiligen Geistes, die Gabe bekommen, Menschen, die fremde Sprachen sprechen zu verstehen. Beim Verstehen geht es aber vor allen Dingen um die Botschaft: „Wir hören sie, in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden“. Im Johannesevangelium erfolgt der große Auftrag, dass die Jünger durch die Geistesgabe mit aller Vollmacht zu den Menschen gehen: „Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“

Wenn wir dieses Pfingstfest, das Fest, das unsere Kirche grundlegt, würdig begehen wollen, dann ist es, glaube ich, wichtig, dass wir uns diese zwei Eigenschaften zu eigen machen.

1. Versuchen die Menschen zu verstehen. Wir müssen nicht die Sprache erlernen wenn wir die Menschen verstehen wollen. Oft reicht es wenn wir uns auf sie einlassen, wenn wir ein offenes bereites Herz mitbringen. Auch wenn Gestik wegen der Masken, die wir zur Zeit oft tragen manchmal wegfällt, so ist es doch möglich eine Sprache, vielleicht eine neue Sprache des sozialen miteinander zu entwickeln. Kirche, wenn sie aus dem heiligen Geist lebendig ist, ist immer eine Kirche in der sich Menschen, die mit der selben Herzensprache sprechen begegnen. Kein Einheitsbrei, aber ein offenes hingeeordnet sein auf meinen Mitmenschen. Idealerweise gelebt in einer Gemeinschaft, und ihren Höhepunkt erfahrend in der Feier des Gottesdienstes.

- 2. Dann kommt als zweiter Punkt, wenn wir Jesu Botschaft ernst nehmen hinzu, dass wir als Christen, so wie die Jünger, einen klaren Auftrag mitbekommen: Den Glauben, den wir im innersten tragen in der Gemeinschaft leben. Uns nicht verstecken mit unserer Botschaft, sondern diese christliche Botschaft in unser Leben lassen. Überall wo wir sind, sind wir Christen, und auch wir sind von Jesus ausgesandt, seine Botschaft zu verkünden. Da sollten wir auch nicht vor Sprachbarrieren oder Kulturunterschieden halt machen. Wenn wir Jesu Botschaft in unser Herz lassen, dann ist dieser Auftrag keine Pflichtübung, sondern erfüllende Selbstverständlichkeit.**

Meine Aufenthalte mit Jugendlichen im Ausland, z. B. in Rom oder in Taizé hatten für mich immer pfingstlichen Charakter. Gerade junge Menschen tun sich leicht Sprachbarrieren zu überwinden. Unbeschwert habe ich das zum Beispiel in Taizé erlebt: gemeinsam beten, gemeinsam feiern, gemeinsam das Leben teilen. Wer das gesehen hat, der weiß, dass internationale Wallfahrten immer auch pfingstliche Ereignisse sind. Viele junge Menschen werden davon jahrelang geprägt. Es sind immer auch Highlights in den Lebensläufen der Jugendlichen. Heute ist ein Highlight unserer Gemeinde, und ein Highlight der Kirche auf der ganzen Welt, in allen Sprachen wird Pfingsten gefeiert. Beten wir für alle Christen auf der ganzen Welt und denken ganz besonders an die Armen und Verfolgten. Amen

Fürbitten

Herr, unser Gott, mache unser Leben zu einem Tempel des Heiligen Geistes, wir bitten dich:

- 1. Schenke jedem von uns die Früchte des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte und Treue.
Wir bitten dich, erhöre uns.**

- 2. Erfülle mit deinem Heiligen Geist alle, die dir dienen und dein Wort verkünden.
Wir bitten dich, erhöre uns.**

- 3. Sende deinen Tröster Geist allen, die in Not sind.
Wir bitten dich, erhöre uns.**

- 4. Sende deinen Geist der Kraft allen, die ungerecht behandelt werden.
Wir bitten dich, erhöre uns.**

- 5. Bewahre die Völker vor Hass und Krieg.
Wir bitten dich, erhöre uns.**

Führe die Nationen durch das Wirken deines Geistes zusammen. Amen